

Das folgenschwere Klimaphänomen trägt eine liebevolle Bezeichnung (Christkind), hat aber das östliche Afrika buchstäblich trockengelegt. In Äthiopien sind Millionen vom Hungertod bedroht.



Aufsehen am Fernsehen Prominenz bei der Lebensmittelverteilung: Der Bürgermeister



Dr. Friedhelm Ernst
Leiter Katastrophen- und Entwicklungshilfe

Bisher sind zwei Regenzeiten fast vollständig ausgefallen – mit katastrophalen Folgen.

Wasser versiegt Wenn selbst Brunnen dieselbe Trockenheit wie die umgebende Steppe aufweisen, verendet das Vieh, und auf den steinharten Feldern gibt es nichts zu ernten. Nach UN-Angaben sind bereits jetzt allein in Äthiopien mehr als zehn Millionen Menschen dringend auf Hilfe angewiesen, besonders schwer betroffen sind – wie üblich in solch dramatischen Situationen – die Kinder.

In Regionen, in denen humanitäre Hilfe ausbleibt, beeinträchtigt die Dürre auch das soziale Leben aufs Schwerste. Studenten verlassen die Uni, Betroffene verlassen ihren Wohnort, um irgendwo sonst im Land überleben zu können, oder wandern ins Ausland ab. Gemeinden können nicht mehr für ihre Pastoren aufkommen, was auch diese zwingt, wegzuziehen. Auch geistliches Leben trocknet aus.

Hilfe fließt Mit finanzieller Unterstützung von AVC/ Nehemia helfen zwei Gemeinden der Pfingstbewegung in Äthiopien den Bedürftigsten in ihren Städten Almata und Kobbo in der Amhara-Region. Zweihundert Familien erhalten durch eine erste Hilfslieferung je 25 kg Weizenmehl. Eine weitere Verteilaktion für Grund- und

Oberschüler an den örtlichen Schulen verhindert, dass der Hunger den Schulbetrieb lahm legt. Den Pastoren hilft ein Gehaltszuschuss über die Runden. Diese Hilfe wird über vier Monate fortgeführt.

Bei der ersten Verteilung im April haben über die Hilfeempfänger hinaus auch hochrangige Beamte ihre Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht. Sie zeigten sich über den Nothilfeinsatz der beiden Kirchen und die gute Zusammenarbeit mit den Behördenvertretern beeindruckt. Eine Kamerafrau des regionalen Staats-TV dokumentierte die Aktion, um einen Bericht über beispielhafte, schnelle und effektive Hilfe auszustrahlen.

Tropfen auf den heißen Stein In der nördlichen Amhara-Region herrscht nicht nur im klimatischen Sinn Trockenheit. Den Gemeinden schlägt auch ein heisser und rauer Wind seitens der hauptsächlich orthodoxen Bevölkerung entgegen. Wir sind überzeugt, dass unsere Nothilfe nicht nur physisches Überleben sichert, sondern auch das geistliche Klima verändern wird.

Das Ausmass der Katastrophe ist überwältigend. Unsere ersten Massnahmen haben geholfen – doch der »Tropfen auf den heißen Stein« reicht nicht aus. Wir benötigen dringend mehr Ressourcen, um noch mehr Menschen vor dem Hungertod zu bewahren. ■

Wir sind überzeugt, dass unsere Nothilfe nicht nur physisches Überleben sichert, sondern auch das geistliche Klima verändern wird.

Helfen Sie mit, damit es nicht beim einen Tropfen bleibt. Äthiopien braucht Ihre Unterstützung.